

So wird der Garten auch im Winter zum Schlaraffenland

Wie bereiten man den Garten am besten auf den Winter vor. Der ehemalige Tössemer Dani Pelagatti ist ein begabter Naturgärtner und hat sechs praktische Tipps parat.

«Gärten im Herbst «winterfest» zu machen, ist ein alter Zopf. Er entspringt eher einem Ordnungssinn vergangener Jahrzehnte als einer wirklichen Notwendigkeit», sagt Dani Pelagatti. Pelagatti, der in Töss



Dani Pelagatti (Bild: Karin Salm)

aufgewachsen ist und lange im Eichliackerquartier gewohnt hat, ist wissenschaftlicher Zeichner und kann komplexe Themen in stimmungsvolle Bilder umsetzen. Gleichzeitig ist er Spezialist für vielfältige Naturgärten und pflegt in Agasul einen wilden, schönen und artenreichen Garten. Seine Begeisterung für Biodiversität im Naturgarten wurde in den 1989er Jahren vom Tössemer Sekundarlehrer und Wildbienen-Experten Albert Krebs im Rosenau-Schulhaus gezu-

det. Für Pelagatti ist längst klar: Aus ökologischer Sicht macht das Auf- und Abräumen vor dem Winter keinen Sinn, sondern richtet eher Schaden an, als dass es dem Garten nützt. «Verzichten wir deshalb auf Laubbläser und Fadenmäher und vergessen die Frostgare und beherzigen folgende Punkte», sagt Pelagatti. So wird der Garten auch im Winter zum Schlaraffenland für Klein- und Kleinstlebewesen und Vögeln.

Falllaub liegen lassen

Die Laubschicht schützt den Boden und dient unzähligen Kleintieren als Winterquartier. Durch die Hilfe von Klein- und Kleinstlebewesen zersetzen sich die Blätter und lösen sich nach und nach in besten Laubkompost auf, gratis und direkt vor Ort.

Stängel stehen lassen

Es ist nicht nötig, sämtlichedürren Pflanzenteile abzuschneiden und zu entfernen. Gerade die Samenstände vieler Blütenstauden haben ihren eigenen Charme, besonders, wenn Raureif sie an feuchtkalten Wintertagen veredelt. Außerdem dienen sie Vögeln als Futterquelle und locken z.B. ganze Gruppen von Distelfinken an. Am und im Stängel überwintern zudem manche Insekten – als Ei, Larve, Puppe oder ausgewachsenes Tier. Deshalb ist es sinnvoll, den Garten nicht komplett herunterzuschneiden. Man kann damit getrost bis im Frühjahr warten, wenn der Neuaustrieb wieder beginnt.

Asthaufen aufschichten

Igel, Erdkröten, Blindschleichen und andere nützliche Gartentiere verkriechen sich gerne im Schutz von angehäuften Ästen und Zweigen und nutzen solche Strukturen auch, um darin die kalte Jahreszeit zu

verschlafen. Wenn immer möglich empfiehlt es sich darum, auf dem Grundstück solche Totholzelemente anzubieten. Sie können mit etwas Geschick auch als Raumteiler oder Land Art gestaltet werden.

Offenen Boden vermeiden

Blumen- und Gemüsebeete sollten nicht nackt in den Winter geschickt werden. Der ungeschützte Boden würde an Fruchtbarkeit einbüßen und der Erosion ausgeliefert sein. Deshalb ist eine Gründüngung ungenutzter Beete sehr anzuraten. Gründüngersamen sind für wenig Geld im Fachhandel erhältlich, je armenreicher die Mischung, desto besser für den Boden.

Gute Pflanzzeit

Dass der Herbst eine gute Jahreszeit ist, winterharte Stauden und Gehölze zu pflanzen, ist viel zu wenig bekannt. Noch ist der Boden warm genug, um die Pflanzen anwurzeln zu lassen. So können sie im Frühjahr dann ohne Stress durchstarten. Ebenfalls sollte im Herbst nicht vergessen werden, Blumenzwiebeln zu setzen. Über den Winter können sie Wurzeln bilden und uns dann im nächsten Jahr mit ihren Blüten erfreuen.

Winterblühende Pflanzen

Es gibt Pflanzen, die bereits in der kalten Jahreszeit zu blühen beginnen, viele davon sogar mit ausgeprägtem Blütenduft. Solche Winterblüher verdienen es, häufiger in unsere Gärten gepflanzt zu werden: Winter-Heckenkirsche, Christrose, Stinkender Nieswurz (stinkt überhaupt nicht!), Winterjasmin, Winterblüte, Winterschneeball etc.

Karin Salm

Eine neue Stimme für mehr Natur in Töss

Mitte September wurde es eng im GZ Bahnhof Töss: 46 Leute waren gekommen, um den Naturschutzverein «BirdLife Töss Tössfeld» zu gründen. Damit hat die Natur eine neue, engagierte Stimme mit viel Potenzial erhalten: Bereits nach zwei Wochen haben sich über 60 Einzelmitglieder und sechs Familienmitglieder angemeldet.

Dieses grosse Interesse zeigt, dass die Sorge um die Natur und die Begeisterung für die Vogelwelt gross sind. Kathrin Jaag, Co-Geschäftsführerin von BirdLife, zeigte sich an der Gründungsversammlung beeindruckt und begrüsste «BirdLife Töss Tössfeld» als 106. Sektion in der Zürcher Vogelschutz-Community, die national und international vernetzt ist. Mit Exkursionen, Kursen und Pflegeeinsätzen will BirdLife Töss Tössfeld die Bevölkerung für die Faszination und Einmaligkeit der Natur sensibilisieren, aber auch der Natur zu mehr Gehör in der Politik verhelfen.



(Bild: me)

«Unsere Wildtiere zu kennen und ihre Lebensräume zu schützen, ist spannend und wichtig und bereichert das Quartier. Deshalb freue ich mich auf den neuen Naturverein.»

Yvonne Ehrensperger,
Co-Inhaberin Quartierladen Chäs Alberta

«Voller Freude begrüssen wir BirdLife Töss als neues Mitglied in unserem Netzwerk. Euer Engagement für den Naturschutz in Winterthur Töss ist ein starkes Zeichen für Biodiversität und artenreiche Lebensräume. Gemeinsam beflügeln wir die Zürcher Natur. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen viel Erfolg!»

Kathrin Jaag, Co-Geschäftsführerin BirdLife Zürich

«Natur an der Töss und Natur im Quartier – wir brauchen beides und von beidem mehr.»

Matthias Krebs, Landschaftsarchitekt, wohnt in Töss und arbeitet im Tössfeld

Wollen Sie Mitglied werden? Oder interessieren Sie sich für die anlässe: Alle Infos finden Sie unter www.birdlife-toess.ch